

Deutschland hat vor allem ein politisches Interesse an der Umsetzung des Schuman-Plans

Legende: Am 6. September 1950 zählt La Gazette de Lausanne die wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen des Schuman-Plans für die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und Frankreich auf.

Quelle: La Gazette de Lausanne. et Journal suisse. 06.09.1950, n° 211; 153e année. Lausanne. "L'intérêt qu'à l'Allemagne à la réalisation du plan Schuman est surtout d'ordre politique", auteur: Masméjan, J.-P. , p. 1.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/deutschland_hat_vor_allem_ein_politisches_interesse_an_der_umsetzung_des_schuman_plans-de-41da806f-9e1b-40f3-8a0f-9d2730518f12.html

Publication date: 05/07/2016



Deutschland hat vor allem ein politisches Interesse an der Umsetzung des Schuman-Plans

Welche Vorteile bringt der Schuman-Plan? Und welche Opfer fordert er von jedem Land? Man sollte beide Seiten betrachten und eine Bilanz ziehen, sofern man beides bewerten kann. Denn wie das Gleichnis im Evangelium sagt, sollte man, will man einen Turm bauen, sich vorher hinsetzen und die Kosten überschlagen.

Das Ruhr-Lothringen-Kombinat

Auf Ebene der Europäischen Gemeinschaft sieht man die Vorteile, die sich daraus ergeben, sofort. Ein großer Stahl- und Kohlemarkt, auf dem freier Wettbewerb herrscht, würde sicherlich zu einer spürbaren Verbesserung der Produktivität führen. Außerdem scheinen das Ruhrgebiet als Kohleproduzent und Lothringen als Eisenerzhersteller wie von der Natur geschaffen zu sein, einander zu ergänzen. Man darf sich aber keine zu großen Illusionen machen; Gewohnheiten haben sich über Jahrzehnte eingeschliffen; man hat sich daran gewöhnt, ohne den anderen auszukommen. Während die Franzosen die Ruhrkohle liebend gern nutzen würden, können die Deutschen auf das lothringische Erz gut verzichten. Nicht, dass sie selbst ausreichend hätten. Sie müssen es in großen Mengen importieren. Aber aufgrund des enthaltenen Phosphors muss das lothringische Erz vor allem nach dem Thomas-Verfahren behandelt werden, und Deutschland stellt seinen Stahl größtenteils in Siemens-Martin-Öfen her. Die Nutzung der lothringischen Minette würde einen Umbau sämtlicher Industrieanlagen erfordern. Aufgrund der Zerstörungen durch den Krieg und der Demontagen wäre dieser Umbau zugegeben jetzt einfacher zu bewerkstelligen als zu einem späteren Zeitpunkt.

Anstelle von Erz kann auch mit anderen Dingen gehandelt werden. Der große Vorteil für die französischen Unternehmer bestünde darin, dass sie die Ruhrkohle, die exzellentes Hochofenkoks abgibt, zum gleichen Preis wie die deutschen Unternehmer erhielten. Die hohen Gestehungskosten für Kohle stellen bekanntlich einen ernst zu nehmenden Nachteil für die französische Kohle- und Stahlindustrie dar. Die französischen Steinkohlebergwerke sind arm, die Flöze dünn, und in den besten Minen baut ein französischer Arbeiter mit Mühe 1000 bis 1100 kg täglich ab, während sein Kollege im Ruhrgebiet leicht 2000 kg produziert. Die französische Steinkohle ist außerdem wenig geeignet für die Herstellung von Hochofenkoks.

Der deutsche Standpunkt

Während die Vorteile für die Franzosen offensichtlich sind, fallen die Vorteile des Schuman-Plans für die Deutschen nicht sofort ins Auge. Letztere würden wahrscheinlich die französischen Massenstähle zu besseren Bedingungen erhalten, den sie dann in ihrer weiterverarbeitenden Industrie verwenden können. Das ist jedoch kein sehr großer Vorteil, und die Deutschen sähen es lieber, wenn die Einschränkungen für die deutsche Produktion aufgehoben würden und man sie größere Mengen Stahls herstellen ließe.

Außerdem scheint Deutschland Frankreich nicht zu brauchen, um dem internationalen Wettbewerb standzuhalten. Seine Stahlpreise sind die niedrigsten auf dem ganzen Kontinent. Man muss jedoch zugeben, dass die Investitionen in Deutschland in den letzten Jahren vernachlässigt wurden und dass der deutsche Arbeiter unter sehr viel schlechteren Bedingungen lebt als der französische. Es wird angenommen, dass, sobald sich die Investitionen normalisieren, sobald der Rückstand aufgeholt ist, sobald der Arbeiter im Ruhrgebiet unter genau so guten Bedingungen arbeitet wie der französische, dieser Preisunterschied verschwindet oder sich zumindest stark verringert. Es jedoch nicht sicher, dass dies in naher Zukunft geschieht, vor allem in einer Region wie dem Ruhrgebiet, wo einem aufmerksamen Beobachter zufolge der Klassenkampf praktisch nicht existiert. Könnten außerdem die Löhne und Gehälter der Eisen- und Stahlindustrie angehoben werden und die in den anderen Sektoren unverändert bleiben?

Die Frage der Absatzmärkte

Was wird Deutschland also geboten, wenn es ansonsten aus einem Beitritt zum Schuman-Plan keine unmittelbaren Vorteile zieht? Zunächst ein Absatzmarkt: Afrika. Seine besten Kunden hatte es früher in

Osteuropa. Es hat sie fast vollständig verloren, oder zumindest wünschen die Alliierten, dass es sie aufgibt. Das Ruhrgebiet darf nicht zum Waffenlager der Kommunisten werden. Aber damit befindet sich Deutschland in einem Dilemma. Die Frage der Absatzmärkte ist lebensnotwendig. Afrika könnte die Lösung bringen, allerdings eine hypothetische Lösung, denn sein Wert als Absatzmarkt wird vor allem von dem Kapital abhängen, das dort investiert werden wird, und weder Frankreich noch Deutschland haben viel davon übrig.

Auch dieser Vorteil ist kein Bargewinn. Vielmehr eine Hoffnung. Es muss deshalb noch andere Gründe geben, warum Deutschland dem Schuman-Plan beitreten will.

Die wahren Gründe

Diese Gründe sind im Wesentlichen politischer Natur. Der Schuman-Plan ermöglicht es Deutschland, wieder auf Augenhöhe mit Frankreich umzugehen. Für das Land bedeutet der Plan einen Schritt in Richtung Befreiung. Eine Zusammenarbeit zwischen zwei Partnern, von denen einer nicht frei wäre, wäre in der Tat nur schwer vorstellbar.

Die deutsche Industrie leidet seit Kriegsende unter einem technischen Rückstand; wenn sie sich mit der französischen Industrie zusammentut, wird sie verlangen, von den bereits gesammelten Erfahrungen zu profitieren.

Durch eine Teilnahme am Schuman-Plan kann Deutschland sich erneut Gehör verschaffen und seiner Wirtschaftsmacht und seinem Geist entsprechend an der Gestaltung der europäischen Angelegenheiten – zumindest der Wirtschaftsangelegenheiten – teilnehmen. Diese Gelegenheit beabsichtigt Deutschland nicht ungenutzt verstreichen zu lassen. Ist das jedoch ausreichend für eine solide und dauerhafte Zusammenarbeit?

J.-P. Masméjan.